



ANGEBOTE ZUM ABITUR-
SCHWERPUNKT-THEMA GESCHICHTE

„JÜDISCHES LEBEN IN
DEUTSCHLAND IM LANGEN
19. JAHRHUNDERT“



Die Villa Seligmann ist ein lebendiges Zentrum für Jüdische Musik und Kultur im Herzen von Hannover. Die einstige Familienresidenz des jüdischen Ehepaars Siegmund und Johanna Seligmann ist ein bedeutendes Zeugnis großbürgerlichen Judentums mit Wurzeln im 19. Jahrhundert zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis hin zur Shoah.

In der Villa Seligmann finden heute nicht nur kulturelle Veranstaltungen statt. Mit einem Begleitprogramm zu verschiedenen Themen ist sie ein zentraler Ort für den außerschulischen Begleitunterricht im Bereich jüdische Geschichte und Kultur.

Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen auf jüdischer Geschichte in Hannover und Deutschland vom 18. bis in das 20. Jahrhundert, jüdischer Musik, Religion, Kultur sowie den vielfältigen Lebensrealitäten jüdischer Menschen im Deutschland der Gegenwart. Die Villa Seligmann versteht sich als Begegnungsort und fördert aktiv den Dialog zwischen unterschiedlichen Menschen, Kulturen und Weltanschauungen.

!

Im Zeitraum **Januar bis Juli 2026** bietet die Villa ein umfangreiches Angebot zum Abitur-Schwerpunkt-Thema im Fach Geschichte "Jüdisches Leben in Deutschland im langen 19. Jahrhundert" an. Das Angebot findet in Kooperation mit dem hannoverschen Historiker Dr. Peter Schulze statt. Auf den folgenden Seiten sind verschiedene Formate als "Module" aufgeschlüsselt, die einzeln oder kombiniert an den Lehrplan angepasst besucht werden können.

Die Angebote vor Ort in der Villa Seligmann sind grundsätzlich von **Montag bis Donnerstag im Zeitraum 9-16 Uhr** zu buchen. Die externen Angebote sind nach Vereinbarung möglich. Bei Interesse bitten wir um Kontaktaufnahme zur individuellen Planung Ihres Besuches. Die **Kontaktdaten** dafür finden Sie auf Seite 7.



ANGEBOTE IN DER VILLA SELIGMANN

1

AUSSTELLUNG | 60-120 MIN.

GESICHTER UND GESCHICHTEN – JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND Posterausstellung mit digitaler Erweiterung über QR-Codes, interaktiv

Mehr zur Ausstellung



Im Jahr 321 erließ Kaiser Konstantin ein Edikt, das auch Juden zur Übernahme von Ämtern im Stadtrat Köln verpflichtete. Dies gilt heute als frühester Hinweis für die Existenz jüdischen Lebens nördlich der Alpen. 2021 feierten wir deshalb bundesweit 1700 Jahre jüdisches Leben in deutschen Landen. Dieses Festjahr hat das MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln zum Anlass genommen, mit einer Posterausstellung den Spuren jüdischen Lebens in Deutschland nachzugehen und sie vielfältig zu beleuchten.

Die Ausstellung schafft Angebote zum (Kennen-)Lernen und Erzählen, auch um Antisemitismus und distanzfördernden Vorurteilen entgegenzuwirken. Mit ihrem Inhalt ist sie ein idealer Startpunkt für Schulen, um mehr über die Geschichte und Gegenwart der Juden*Jüdinnen in Deutschland zu erfahren. 16 Roll-ups thematisieren markante Tief- und Höhepunkte der 1700 Jahre währenden deutsch-jüdischen Geschichte. Oft von biografischen Erzählungen ausgehend, wird die Perspektive auf ganz Deutschland ausgeweitet.

Der Fokus liegt auf der Alltagsgeschichte; Meilensteine in Geschichte und Politik werden mit ihren Konsequenzen durch die Erzählung konkreter Personen verdeutlicht. Auf den Roll-ups sind QR-Codes angebracht, die auf verschiedene Online-Angebote weiterleiten.

Ausstellungsbesuch

Variante 1: Bei dieser Variante wird nur mit der Posterausstellung gearbeitet, ohne Zugang zu den multi-medialen Inhalten.

Variante 2: Bei der zweiten Variante wird mit der Posterausstellung und multimedialen Inhalten gearbeitet, die in QR-Codes auf den Plakaten enthalten sind. Dafür ist ein mitgebrachtes Smartphone/Tablet erforderlich.

Variante 3: Führung durch die Posterausstellung mit einer pädagogischen Lehrkraft (Judentum, Geschichte, Religion), engagiert durch die Villa Seligmann.

Eine Handreichung für Lehrkräfte zur Vor- und Nachbearbeitung der Ausstellung sowie zum Ausstellungsbesuch selbst liegt vor und kann auf Wunsch gerne in digitaler Form zur Verfügung gestellt werden.

AUSSTELLUNG | 60 MIN.**DIE NEUE SYNAGOGE IN HANNOVER VON 1870**

Die Geschichte der Neuen Synagoge ist auf vielfältige Weise mit dem Leben und Schicksal der Juden in Hannover verknüpft. Mehrere Generationen versammelten sich hier zum Gebet und zum Gemeindeleben mit geteilten Freuden und Leiden von der Geburt bis zum Tod. Die Ausstellung zeigt Pläne und Bilder der Neuen Synagoge, die Gestaltung im Innern und die Freistellung nach außen sowie die positive Resonanz in der Öffentlichkeit und erinnert an die Zerstörung durch die Nationalsozialisten am 9. November 1938. Sie wurde kuratiert von dem Historiker Dr. Peter Schulze. Zu sehen ist auch eine digitale Rekonstruktion der Synagoge, erstellt von der TU Darmstadt.

Ausstellungsbesuch

Variante 1: Freie Besichtigung der Ausstellung

Variante 2: Führung durch die Ausstellung mit dem Kurator Dr. Peter Schulze

FÜHRUNG | 60 MIN.**120 JAHRE VILLA SELIGMANN – WER WAREN DIE SELIGMANNS?****Hausführung mit Vortrag über die jüdische Familie Seligmann und ihr Wirken in Hannover**

Siegmund Seligmann, geboren 1852 in Verden und in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, kommt nach einer Lehre in Harburg 1871 nach Hannover, ist an der Sanierung einer kleinen Gummifabrik beteiligt, deren kaufmännische Leitung er übernimmt und bis zu seinem Tod 1925 innehat, der „Continental“, die sich zu einem bedeutenden Großunternehmen entwickelt.

Seit 1906 wohnen Siegmund Seligmann und seine Frau Johanna, geb. Coppel in einer großbürgerlichen Villa am Eilenriederand, der heutigen „Villa Seligmann“. Der soziale Aufstieg der Seligmanns ist außergewöhnlich, verweist aber auch auf gesellschaftlichen Chancen für jüdische Familien vor und nach 1900.

FÜHRUNG | 90-120 MIN.**VERANSTALTUNGSREIHE „SPURENSUCHE“**

In der Villa Seligmann finden regelmäßig Hausführungen mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten zu verschiedenen Schwerpunkten statt.

Termine

18. Februar, 18 Uhr: „120 Jahre Villa Seligmann“

15. April, 18.30 Uhr: „Zwischen Tanzpalästen und Arbeitslager – Eine Spurensuche im Hannover des Nationalsozialismus“

20. Mai, 18 Uhr: „Die Villa des Continental-Direktors Siegmund Seligmann (1853-1925) und ihr Architekt Hermann Schaetzler (1857-1931)“



EXTERNE ANGEBOTE

1

VORTRAG | 60 MIN.

SYNAGOGE UND FRIEDHOF ALS ORTE JÜDISCHER KULTUR

Im Zentrum jüdischen Lebens steht die Familie – daher ist der wichtigste jüdische Ort das „Haus“. Dort ist der Alltag traditionell geprägt von religiösen Überlieferungen und Ritualen, vom jüdischen Kalender und den Speisevorschriften.

Die Synagoge ist das geistige Zentrum der jüdischen Gemeinde, der Ort des Gottesdienstes, der Feiertage und des Studiums der Tora.

Das Judentum als religiöse Gemeinschaft konstituiert sich auch in gemeinsamer Wohltätigkeit, in der Fürsorge für die Lebenden und der rituellen Bestattung Verstorbener. Neben der Synagoge ist auch der Friedhof ein bedeutender Ort der Gemeinde.

2

VORTRAG | 60 MIN.

JÜDISCHE GESCHICHTE IN NIEDERSACHSEN BIS 1918

Seit 1300 leben Juden in Norddeutschland. Jahrhundertelang muss sich die jüdische Gemeinschaft unter schwierigen Bedingungen behaupten. Die kleinen jüdischen Gemeinden bewahren ein traditionelles jüdisches Leben und sorgen für Zusammenhalt. Nach der rechtlichen Gleichstellung in der Mitte des 19. Jahrhunderts verlassen viele jüdische Familien ihre ländlichen Wohnorte und ziehen in die Städte, in der Hoffnung auf günstigere Erwerbsmöglichkeiten, sozialen Aufstieg und gesellschaftliche Anerkennung.

Der Bau neuer Synagogen in Hildesheim, Hannover, Göttingen, Braunschweig und Hameln steht für das Wachstum städtischer Gemeinden und die verbesserte Stellung der jüdischen Bevölkerung. Dagegen fordern antisemitische Bewegungen und Parteien die erneute Ausgrenzung der Juden.

3

VORTRAG | 60 MIN.

ANTISEMITISMUS IN HANNOVER – VOR UND NACH 1900

Judenfeindschaft als völkische Gesellschaftskritik

Der Antisemitismus vor und nach 1900 ist Ausdruck einer völkischen Fundamentalopposition gegen den gesellschaftlichen Wandel und politische Reformen. Die aufsteigende völkische Bewegung verbreitet die Parole „Die Juden sind an allem schuld!“

4

FÜHRUNG | 120-180 MIN.

BESUCH DES ALten JÜDISCHEN FRIEDHOFS (1550-1864) UND DES JÜDISCHEN FRIEDHOFS AN DER STRANGRIEDE (1864-1924) IN HANNOVER

Der Alte jüdische Friedhof ist ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung, mit 700 Grabsteinen aus drei Jahrhunderten. Als historischer Ort bezeugt dieser Friedhof Gemeindeleben und Begräbniskultur der hannoverschen Juden in alter Zeit.

Der jüdische Friedhof An der Strangriede ist die Begräbnisstätte der großstädtischen Synagogengemeinde. Inschriften und Bildzeichen auf mehr als 2.500 Grabsteinen dokumentieren sowohl jüdische Tradition wie auch deren Wandel vor und nach 1900.

Beide Friedhöfe können auch einzeln besichtigt werden.

5

FÜHRUNG | 120 MIN.

RUNDGANG ZUR JÜDISCHEN LOKALGESCHICHTE IN HANNOVER

Zweistündiger Rundgang durch die Calenberger Neustadt, das „jüdische Hannover“ in alter Zeit, mit ausgewählten Stationen zur Geschichte der Juden in Hannover.

6

VORTRAG | 60 MIN.

DIE BERLINERS IN HANNOVER: ÜBER DAS LEBEN EINER JÜDISCHEN FAMILIE DURCH SECHS GENERATIONEN VON 1773 BIS 1943

Die Familie Berliner ist 170 Jahre in die Geschichte der hannoverschen Juden eingebunden. Sechs Generationen erleben die Zeit des Schutzjudentums, die Periode der rechtlichen Gleichstellung und des sozialen Aufstiegs bis zum Antisemitismus des 20. Jahrhunderts und der nationalsozialistischen Verfolgung. Die Angehörigen der Familie haben an der Entwicklung der jüdischen Gemeinde an hervorragender Stelle mitgewirkt. Die Brüder Jakob, Emil und Joseph Berliner haben durch technische Erfindungen und industrielle Initiativen die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Hannovers geprägt.



Dr. Peter Schulze ist Historiker und Autor mit dem Schwerpunkt hannoversche Stadtgeschichte und Geschichte der Juden in Hannover. Er hat zahlreiche Publikationen zu diesen Themen veröffentlicht, darunter Arbeiten zu jüdischen Friedhöfen und zur lokalen jüdischen Gemeinschaft. Neben seiner schriftlichen Forschung ist Schulze in Hannover auch als Vortragender, Stadtführer und Ausstellungskurator aktiv, insbesondere zu Themen der jüdischen Geschichte und der lokalen Erinnerungskultur. Er gilt als einer der profiliertesten Experten für die Geschichte der Juden in Hannover.

KONTAKT

Für Absprachen über Termine und Kosten



Für alle Veranstaltungen in der Villa Seligmann

Villa Seligmann, Team Bildung
Hohenzollernstraße 39 | 30161 Hannover
bildung@villa-seligmann.de
Tel. 0511 844887 203 / 200



Für externe Veranstaltungen

Dr. Peter Schulze, Historiker
peter-schulze-hannover@t-online.de
Tel. 0163 8817639

Mehr zum Bildungsprogramm der Villa Seligmann



Villa Seligmann

Haus für Jüdische Musik und Kultur

Hohenzollernstraße 39
30161 Hannover

www.villa-seligmann.de | bildung@villa-seligmann.de | 0511 844887-203 / 200

Bildnachweis: S.1+2 ©Bildarchiv Foto Marburg/Thomas Scheidt, S.6 ©Heiner Schlotz